

NDB-Artikel

Conradi, *August* Eduard Moritz Komponist, * 27.6.1821 Berlin, † 26.5.1873 Berlin. (evangelisch)

Genealogie

V Aug. Wilh. (1791–1846), Polizeisergeant, S des Gg. Ernst, Zollamtsbeschauer;

M Joh. Friederike (1789–1851), T des Lehrers Carl Aug. Neumann in Illmersdorf b. Cottbus;

• Berlin 1855 Emma, T des Porzellanmalers Joh. Gottfr. Stephan; kinderlos.

Leben

C. studierte in Berlin bei →W. Bach, →E. Grell, →K. F. Rungenhagen und 1841 für kurze Zeit bei →F. Liszt in Weimar. 1843 wurde er Organist der Invalidenhauskirche in Berlin. Eine Einladung nach Wien, seine 4. Sinfonie, die zu einem Plagiat mißbraucht worden war, in einer nochmaligen Aufführung selbst zu dirigieren, machte seinen Namen schnell bekannt. In der Folgezeit war C. Dirigent in Berlin, Stettin, Düsseldorf und Köln. Seit 1858 lebte er als Dirigent und Komponist des Krollschen, Neuen Königstädtischen und Wallner Theaters ständig in Berlin. Durch C. wurde die musikalische Posse aus den Niederungen des burlesken Bänkelsängertums zu einem eigenen Genre erhoben, in dem auch das Melodram eine bemerkenswerte Pflege erfuhr. Eine Zeitlang arbeitete er auch mit J. Offenbach zusammen. C., dessen Zigeunerpolka (op. 5) von Franz Liszt transkribiert wurde, führt im Schrifttum den Ehrentitel eines „Klassikers der Berliner Posse“. Er schuf eine unübersehbare Fülle von Bühnenkompositionen (15 allein 1859).

Werke

u. a. 5 Sinfonien, zahlr. Werke f. Klavier, Lieder, ferner Kirchenmusik;

Bühnenwerke;

Die I Revolution d. Frösche, 1849 (*mit pol. Anspielungen*);

Berlin wie es weint und lacht;

Einer v. unsere Leut;

Faust u. d. schöne Helena;

alle um 1859/60.

Literatur

G. R. Kruse, in: Die Musik 12, 1912/13, H. 19;

Riemann.

Portraits

Phot. (Kupf.-Kab. Dresden).

Autor

Heinz Becker

Empfohlene Zitierweise

, „Conradi, August“, in: Neue Deutsche Biographie 3 (1957), S. 339
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
